

1

Carsten Tsara steht im großen Flur der Detektei Müller und holt sich eine Tasse Kaffee. Er möchte gerade noch etwas Milch dazugießen, da steht *Sie* plötzlich neben ihm. Er hat die Frau noch nie vorher gesehen. Sie ist Ende zwanzig, groß und schlank. Sie hat dunkle Augen, einen roten Mund, lange braune Locken und trägt ein elegantes weißes Kleid. 5 10

Sie schenkt ihm einen kurzen, prüfenden Blick, während Frau Heilmann, die Sekretärin der Detektei, an ihr vorbeigeht und die Tür zu Verena Müllers Büro öffnet.

„Bitte schön, unsere Chefin erwartet Sie.“ 15

Dann macht sie die Tür wieder zu. Die Frau in dem weißen Kleid ist weg. Nur ihr Parfüm ist noch da.

Carsten Tsara schließt die Augen und holt tief Luft.

Irgendwo beginnt ein Telefon zu klingeln.

„Aufwachen, Herr Tsara!“, sagt Frau Heilmann. „Ihr Kaffee wird kalt.“ 20

„Sehr lustig!“ Eine bessere Antwort fällt ihm nicht ein. „Können Sie mir sagen, ...“

„... wer das ist?“, ergänzt die Sekretärin.

„Ja!“ 25

„Geh'n Sie doch einfach ran. Dann wissen Sie's.“

„Ich soll ... *rangehen*?“

„Das ist doch Ihr Telefon, oder? Das Klingeln kommt aus Ihrem Zimmer.“

„Sehr lustig!“, wiederholt Carsten Tsara. „Sie wissen genau, wen ich gemeint habe.“ 30

„Natürlich!“

„Also?“

Das Telefon klingelt und klingelt.

„Wer ist denn hier der Detektiv? Sie oder ich?“ 35

„Vielen Dank!“, brummt Carsten Tsara und geht in sein Büro.

„Bitte!“, sagt Frau Heilmann.

5

2

„Detektei Müller, Carsten Tsara? ...“

Carsten Tsara hat die Kaffeetasse in der einen Hand und das Telefon in der anderen.

10 „Ach, Herr Schneider ...“

Er schließt die Tür seines Büros. Für einen Moment hält er die Tasse nicht gerade. Kaffee läuft auf den Boden.

„Ja, ich weiß, aber ich bin noch nicht ganz fertig ...“

Er stellt die Tasse auf den Schreibtisch.

15 „Einfach? ... Also, ich finde, dieser Fall ist ziemlich schwierig ...“

Er holt ein Papiertaschentuch aus der Hosentasche.

„Nein, ich brauche keine Hilfe ... So schwierig ist es nun auch wieder nicht.“

20 Er macht den Boden sauber und wirft das Taschentuch in den Papierkorb.

„Nein, Sie müssen nicht mit Frau Müller sprechen ... Ich bin ja fast fertig.“

25 Er nimmt ein zweites Taschentuch, legt es auf den Schreibtisch und stellt die Tasse darauf.

„Das Ergebnis? ... Äh ...“

Er schiebt das Taschentuch mit der Tasse über den Kaffeerand auf dem Schreibtisch. „Sagen wir: Montag ... Montag-nachmittag.“

30 Jetzt ist alles wieder sauber.

„Ja, Herr Schneider, ganz sicher! ... Bis dann! ... Tschüs!“

Er wirft das Telefon auf den Tisch.

Das Telefon knallt gegen die Tasse. Der Kaffee läuft über.

„Ich will nach Hause!“, ruft er.

3

Seit seine Chefin ihm vor vierzehn Tagen den ‚Fall Schneider‘ aufs Auge gedrückt hat, macht ihm die Arbeit in der Detektei Müller überhaupt keinen Spaß mehr.

„Er ist Unternehmer, ein wichtiger Mann. Er hat ein dringendes Problem. Ich hab’s nicht ganz verstanden, irgendwas mit einer Konkurrenzfirma. Du findest alle Informationen da drin“, hat Verena Müller gesagt und Carsten Tsara dabei drei dicke schwarze Aktenordner auf den Tisch gelegt. „Dieser Schneider kann für uns noch mal sehr wertvoll sein. Er hat viele wichtige Beziehungen. Du musst diese Sache möglichst schnell und gut lösen, Carsten.“

Carsten Tsara hat einen der Ordner genommen und kurz reingeguckt: Hunderte Seiten Akten mit Tausenden von Zahlen und Tabellen.

„Muss ich das *alles* durchlesen?“, hat er gefragt.

„Durchlesen, vergleichen und analysieren“, hat sie geantwortet.

„Verena, wir kennen uns jetzt seit über zehn Jahren. Ich hasse Papierkram!“

„Ja, ich weiß.“

„Du hast sieben Leute hier, die das machen können. Warum gibst du ausgerechnet mir diesen langweiligen Schreibtischjob?“

„Die Sache ist gar nicht so uninteressant, wie du meinst. Versuche es doch einfach mal!“

„Nein, ich will ... ich kann nicht!“

„Papperlapapp! Meine Mitarbeiter können alles. Und damit basta!“

Mit diesen Worten hat Verena Müller ihn mit dem Fall Schneider allein gelassen.

Er hat die Ordner genommen und ins Regal gelegt. Ich fange morgen an, hat er gedacht. Diesen Satz hat er seither jeden Tag wie ein Gebet wiederholt:

Morgen fange ich an.

Links der heutige Freitag. Rechts der Samstag. Er liest die Einträge. Ganz unten rechts findet er, was er gesucht hat: ‚CE, 21 Uhr, Elsholtzstr.17‘. Er klappt den Terminkalender zu und legt ihn zurück auf den Tisch. Als Veronika Bär den Kaffee bringt, sitzt er wieder in seinem Sessel und lächelt sie freundlich an.

14

10 Auf dem Heimweg denkt Carsten Tsara über das Gespräch nach.

Sie hat auf alle seine Fragen eine Antwort gehabt.

Nein, einen Christian Eisenreich kennt sie nicht.

Ja, sie war Schwabes Geliebte. Aber nur für kurze Zeit. Als Schwabe kriminell geworden ist, war ihre Beziehung schon lange vorbei. Von dem Bankbetrug hat sie nur aus der Zeitung erfahren. Natürlich weiß sie nicht, wo die 18 Millionen Euro sind.

20 Warum sie mit ihrem Stalker-Problem nicht zur Polizei gegangen ist?

Na, wegen dieser Sache mit Schwabe. Ist doch klar, oder?

Wer dieser Stalker denn nun eigentlich ist?

Ein psychisch kranker Typ, den sie früher mal gekannt hat. Er war dann jahrelang im Ausland. Sie hat ihn völlig vergessen. Vor ein paar Monaten ist er zurückgekommen, hat sich an sie erinnert und hat angefangen, sie zu fotografieren.

Woher sie das weiß?

30 Er hat heute Nachmittag angerufen. Sie hat sich an seine Stimme erinnert.

Warum er angerufen hat? Warum er das Foto von gestern nicht mit der Post geschickt hat wie die anderen Fotos?

35 Er war wütend und eifersüchtig wegen des Detektivs vor dem Haus. Er wollte der einzige Mann sein, der sie beobachten darf.

Oh ja, sie hatte gute Antworten auf alle seine Fragen.

Aber Carsten Tsara weiß: Veronika Bär lügt. Sie kennt Eisenreich. Morgen Abend um 21 Uhr trifft sie sich mit ihm.

Wenn ‚CE‘ nicht Christian Eisenreich ist, fresse ich einen Besen, denkt er, während er seine Wohnungstür öffnet. Und ich fresse noch einen zweiten Besen, wenn es bei dem Treffen nicht um das Geld aus Schwabes Bankbetrug geht. 5

Trotzdem hat er ein komisches Gefühl.

Wie kommt Walter Braun auf Christian Eisenreich? 10

Von wem hat Walter die Handynummer? Sicher nicht von Veronika Bär, oder?

Woher hat der Stalker das Fotopapier mit dem Fingerabdruck von Johann Schwabe? Woher hat er Carsten Tsaras Handynummer? Sie steht nicht im Telefonbuch. 15

Es gibt so viele Fragen, und nichts passt wirklich zusammen, denkt er.

Welche Art von Beratung macht Frau Bär? Kann man vielleicht im Internet etwas über sie finden? Und mit diesem Eisenreich muss ich auch noch mal sprechen. Am Telefon bekomme ich von ihm sicher keine Informationen mehr. Also muss ich seine Adresse herausfinden und ihn besuchen. 20

Es ist sehr spät geworden. Er gähnt.

Das mach ich alles morgen, denkt er. 25

15

Er wacht erst um halb elf auf.

Er fühlt sich müde und deprimiert, weiß aber nicht, warum. 30

Plötzlich muss er an Angelo denken. Angelos Pizzeria ist nur ein paar Schritte von der Detektei Müller entfernt. Carsten Tsara und seine Kollegen gehen oft zum Mittagessen hinüber und manchmal auch abends nach der Arbeit. 35

Wörterklärungen

Titel

ein falsches Spiel spielen (*Redewendung*) einer Person nicht die Wahrheit sagen;
eine Person falsche Tatsachen glauben lassen

Kapitel 1

- S. 3 **die Detektei, -en** das Detektivbüro
die Locke, -n Haare, die sich drehen; die nicht glatt sind
jemandem einen prüfenden Blick schenken jemanden sehr genau und kritisch ansehen
die Sekretärin, -nen Mitarbeiterin in einem Unternehmen, die Anrufe beantwortet und Termine für ihren Chef / ihre Chefin ausmacht
das Parfüm, -e/-s ergänzen eine Flüssigkeit, die gut riecht hinzufügen; noch eine Information mehr geben

Kapitel 2

- S. 4 **der Fall, -e** *hier:* eine bestimmte Aufgabe, die Tsara bearbeiten muss
der Kaffeering, -er kreisförmiger Kaffeefleck auf dem Tisch
gegen etwas knallen hart gegen etwas schlagen

Kapitel 3

- S. 5 **jemandem etwas aufs Auge drücken** jemandem etwas geben, was der gar nicht haben möchte
der Unternehmer, - Person, der eine Firma gehört
die Konkurrenzfirma, -en andere Firma, die das gleiche Produkt herstellt und verkauft
die Akte, -n Sammlung von mehreren Dokumenten zu einem gleichen Thema

klappen
die Mücke, -n

funktionieren; erfolgreich bei etwas sein
kleines Insekt, das
stechen kann



S. 12 **der Abendkurier**
armer Hund
die Mitternacht (Sg.)

Name einer Zeitung
hier: arme Person
12 Uhr nachts; Mitte der Nacht

Kapitel 6

S. 12 **der Klebefilm, -e**

Streifen aus Kunststoff, die kleben
(normalerweise auf einer Rolle)

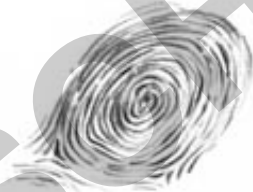
unscharf

hier: nicht deutlich; nicht klar

S. 13 **die Lupe, -n**

Hilfsmittel (ähnlich wie eine Brille), mit dem
man Dinge viel größer sehen kann

der Fingerabdruck, -e



vorbestraft

wenn eine Person schon einmal wegen eines
Verbrechens eine Strafe bekommen hat

jemanden identifizieren

(bei einem Verbrechen) genau sagen können,
wer der Täter ist

die Kriminalpolizei (Sg.)

Abteilung der Polizei, die Verbrechen
untersucht

der Hauptkommissar, -e

bestimmte berufliche Position bei der Polizei;
Leiter einer Abteilung

an Ort und Stelle

am richtigen Ort / an einem Ort, der dafür gut
ist (*hier:* im Präsidium)

das Präsidium (Sg.)

kurz für „Polizeipräsidium“; Polizeibehörde
mit leitender Funktion

S. 14 **der Perverse, -n**

Person, die psychisch krank ist und zum
Beispiel fremde Frauen heimlich
beobachtet

	der Erkennungsdienst, -e	Abteilung bei der Kriminalpolizei. Der Erkennungsdienst identifiziert Personen oder Dinge.
	den Kopf schütteln	den Kopf mehrmals nach links und rechts drehen; <i>hier</i> : Körpersprache für „Das verstehe ich nicht.“
S. 15	richtig liegen (<i>Redewendung</i>)	recht haben, das Richtige tun
	ein starkes Stück sein	Ausdruck für „Das ist viel mehr, als ich erwartet habe.“ (meistens negativ gemeint)
	der Kriminelle, -n	Verbrecher; Person, die gegen das Gesetz handelt
	sich das Leben nehmen	sich selbst töten
	der Millionenbetrüger, -	Person, die andere Menschen belügt, um viel Geld zu bekommen (hier Millionen)
	der Selbstmord, -e	Man spricht von „Selbstmord“, wenn eine Person sich selbst getötet hat.
	das Untersuchungsgefängnis, -se	Gebäude, in dem eine Person so lange eingesperrt bleibt, bis man sicher weiß, ob sie ein Verbrecher ist oder nicht
	die Welt nicht mehr verstehen	Ausdruck für „gar nichts mehr verstehen“
S. 16	der Betrugsfall, -e	Fall, bei dem eine Person andere Menschen belügt, um Geld zu bekommen
	keine Ahnung (<i>umgangssprachlich</i>)	ich weiß nichts über dieses Thema

Kapitel 8

S. 17	das Archiv, -e	Ort, an dem alte und wichtige Dokumente liegen
	das Handy, -s	Mobiltelefon; kleines Telefon zum Mitnehmen
	die Finger von etwas lassen (<i>Redewendung</i>)	mit etwas aufhören; etwas nicht weitermachen
	schießen	eine Schusswaffe (z. B. Pistole oder Revolver) benutzen; hier: ein Foto machen

Übungen

Kapitel 1

A In diesem Kapitel lernen Sie verschiedene Personen kennen. Wer ist wer? Ordnen Sie zu:

- | | |
|------------------|--------------------------------|
| 1. Carsten Tsara | a) Chefin der Detektei Müller |
| 2. Verena Müller | b) schöne Frau im weißen Kleid |
| 3. Frau Heilmann | c) Detektiv |
| 4. <i>Sie</i> | d) Sekretärin der Detektei |

B „Geh’n Sie doch einfach ran.“, sagt die Sekretärin zu Carsten Tsara. Welches Bild hat Tsara im Kopf, welches die Sekretärin? Ziehen Sie Linien:

Carsten Tsara



die Sekretärin

A „Aber Carsten Tsara kann für Herrn Schneider heute nichts mehr tun.“ Diese Aussage ist so nicht richtig. Welches Modalverb macht die Aussage richtig? Kreuzen Sie an. (Es sind mehrere Lösungen möglich).

- a) darf
- b) muss
- c) will
- d) möchte
- e) soll

B Woher weiß Tsara, wo Veronika Bär wohnt? Schreiben Sie einen Satz.

C Was tut Carsten Tsara im Park? Lesen Sie den Text. Streichen Sie falsche Aussagen durch und schreiben Sie (wo möglich) die richtige Aussage darüber.

Tsara geht zum Kiosk und kauft eine Zeitung, damit er die Villa unauffällig beobachten kann. Dann fällt ihm der Swimmingpool ein. Er geht zur Villa und klettert über die Gartenmauer, damit er den Swimmingpool sehen kann. Danach geht er wieder zurück zum Park. Er kauft sich beim Kiosk eine Packung Zigaretten und fragt den Verkäufer, ob er etwas Seltsames beobachtet hat. Der Verkäufer antwortet: „Ich schließe gleich. Danach können wir uns in Ruhe unterhalten.“ Die Zeit vergeht nur langsam und Carsten Tsara wird es kalt. Es wird dunkel und in dem Zimmer hinter dem

Antwort 2:

Das Foto ist mindestens ein Jahr alt.

Nicht richtig, weil _____

B Ein unbekannter Anrufer sagt zu Tsara am Telefon: „Wir können mehr als Fotos schießen.“ Wer könnte der Anrufer sein und was möchte er damit sagen? Kreuzen Sie an.

- a) Der Anrufer ist vielleicht der Stalker, und er möchte damit sagen, dass er auch mit einer Pistole schießen kann.
- b) Der Anrufer ist ein professioneller Fotograf und möchte Werbung für sein Fotostudio machen.
- c) Der Anrufer ist vielleicht der Stalker, und er möchte damit sagen, dass er auch Filme machen kann.

Kapitel 9

A Drei Zeitungsartikel mit verschiedenen Informationen. Was erfährt Tsara über das Geld, Johann Schwabe und Christian E.? Tsara hat sich Notizen gemacht. Ergänzen Sie die Notizzettel in Stichpunkten:

Erster Artikel: 22. September

• Johann Schwabe: *Münchner Kaufmann*, _____

• Christian E.: _____

• Geld: _____

Zweiter Artikel: 4. Oktober

• Johann Schwabe: _____

• Christian E.: _____

• Geld: _____

Dritter Artikel: 30. März

• Johann Schwabes Unternehmen: _____

• Christian E.: _____

• Geld: _____

B Welche Wörter in den Zeitungsartikeln haben mit „Kriminalität“ zu tun?

